



BAUHAUS IN BUJUMBURA

**Der Fotograf Jean Molitor auf der Suche
nach dem Bauhausstil im Herzen Afrikas**



Bauhaus in Burundi? Wo liegt Burundi überhaupt? Diese oder zumindest ähnliche Fragen mag sich der Berliner Fotograf Jean Molitor gestellt haben, als er vergangenen September 2009 im Flugzeug nach sitzt und Bujumbura ansteuert, die Hauptstadt Burundis. Molitor war nicht dazu gekommen, auf der Karte von Afrika nachzusehen - zu viel Arbeit. Jetzt sieht er: Seine Maschine ist auf dem Weg nach Ostafrika. Dort liegt Burundi zwischen der Demokratischen Republik Kongo im Westen, Tansania im Osten und Ruanda im Norden. Es

ist ein kleines Land und eines der ärmsten auf der Welt dazu. Doch genau hier gibt es ein einmaliges architektonisches Ensemble von ungefähr 100 Gebäuden, die in den 1950er Jahren vor allem für reiche griechische Kaufleute im Bauhaus-Stil errichtet wurden und nun im Bild festgehalten werden sollen.

Am Flughafen von Bujumbura wird Jean Molitor von Vertretern der französischen Botschaft und der Freundin Sandra van Edig, einer deutschen Journalistin und Ethnologin, empfangen. **Sie hat ihn eingeladen, die Bauhaus-Häuser für eine Ausstellung zu fotografieren. Damit will sie vor allem die Burundier auf diesen Teil ihres kulturellen Erbes aufmerksam machen.** Gemeinsam mit der französischen Architektin Carine Guillevic, die seit zwölf Jahren in Burundi lebt und arbeitet, plante sie das Projekt und suchte Unterstützer. Die deutsche Botschaft in Burundi nahm ihre Idee Ende 2008 begeistert auf. Schließlich war 2009 Bauhaus-Jahr in Deutschland. Und auch die französische Botschaft vor Ort sowie das burundische Kulturministerium und der Bürgermeister von Bujumbura beteiligten sich. Ursprünglich sollten die Fotos schon im Januar 2009 gemacht werden - allerdings wurde es dann doch September. Schuld daran war vor allem die angespannte innenpolitische Lage in Burundi. **Erst seit den demokratischen Wahlen 2005 lösen sich ethnische Konflikte zwischen Hutus und Tutsis langsam. Aus diesem Grund waren bei den Fotoaufnahmen immer zwei bewaffnete Polizisten dabei, die der Bürgermeister von Bujumbura bereitstellte.**

Innerhalb von nur zwei Tagen, immer von 6.30 Uhr bis maximal 11 Uhr am Vormittag, entstehen die Aufnahmen. Jean Molitor: „Ich wollte die Häuser nicht mit dem für Afrika üblichen Gedränge fotografieren. Da wären sie gar nicht zur Geltung gekommen. Also musste ich fotografieren, bevor die Menschen auf den Strassen unterwegs waren.“ Jean steht bei den Aufnahmen halsbrecherisch auf der Ladefläche eines Pick-Ups, umstellt von den bewaffneten Polizisten. „Ich

wollte die Aufnahmen in der historischen Messbildtechnik machen, einer klaren Fotografie ohne Ablenkung. Wie ich finde, passt sie sehr gut zum Bauhaus-Stil mit seinen klaren Linien und der zurückhaltenden Dekoration.“ Das Konzept ist aufgegangen. Es entstanden sehr auf die Architektur konzentrierte Aufnahmen in Sepia-Tönen von 20 Gebäuden der burundischen Hauptstadt. Nur für den „Champignon“, 130 km östlich gelegen, plante das Team einen Tagesausflug ein. Dieses Haus ist nicht bewohnt und stark renovierungsbedürftig. Wie ein großer weißer Pilz steht es in der burundischen Landschaft. „Es hat eine große Strahlkraft, zeigt freie Lebensqualität“, findet Jean. Die Architektin Carine erklärt, warum die Häuser in Bujumbura einzigartig sind: **„Alle Gebäude bestehen aus zwei Bereichen, einer Ladenfläche im Erdgeschoß und Wohnräumen im oberen Stock. Sie sind für das tropische Klima mit großzügigen Terrassen ausgestattet. Ihre Bauweise erzeugt eine spezielle Harmonie, einen echten urbanen Raum.“**

Ende 2009 war es dann endlich so weit. Am 2. Dezember eröffnete der burundische Kulturminister zusammen mit dem Bürgermeister von Bujumbura sowie Vertretern der französischen und der deutschen Botschaft die Ausstellung im historischen „Old-East-Gebäude“ im Zentrum der Stadt. Mehr als 300 Besucher kamen, darunter viele Burundier. Neben den 20 ausgehängten Fotografien warf ein Beamer verfremdete Aufnahmen der Gebäude an die Wand. Über Lautsprecher waren Zeitzeugen zu hören, die von der Geschichte der Häuser erzählten. Für die Eröffnung hatten Sandra und Carine 200 Kalender mit Fotos der Bauhaus - Häuser drucken lassen, die innerhalb kürzester Zeit verkauft waren. Die Ausstellung wurde zu einem guten Anfang für den neuen Kulturverein in Burundi, der sich für den Erhalt und das Bekanntmachen der Bauhaus-Häuser stark machen will.

**Mehr Infos unter www.molitor-foto.de
der: Jean Molitor, Text: Nadja Bungard)**

